Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 13

Artikel: Pädagogische Auflkärungen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halten wir an dieser Stelle einen kleinen Rückblick. An einer historisch denkwürdigen Stätte, zu Beromünster, entstand in dem jugendlichen Eutych Kopp die Liebe zu den lateinischen und griechischen Dichtern, welche Hochschätzung sich im weiteren Studien- und Berufsleben tiefer gründete, immer mehr entwickelte und dabei im reichen Gemüte Eutychs verwandte Klänge: seine eigenen Dichtungen, wachrief. Die Muse aber veranlaßte den Dichter, seine Werke, vor allem die Dramen, auf historische Grundlage zu stellen, und um sich diese zu erwerben, wurde der Dichter zum Geschichtsforscher, als welcher er einen europäischen Ruf erlangen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Pädagogische Aufklärungen.

6. **Was ist vom sonntäglichen Gottesdienst zu halten?** Unter welchen Umständen erlebte Dr. Meßmer „rein religiöse Gefühle"? In „tiefergreifender innerer Einsamkeit". Er „gibt zu, daß diese innere Einsamkeit auch möglich ist, wenn man in Gesellschaft, also äußerlich nicht einsam ist. Aber dies ist sicherlich nur unter der besondern Bedingung der Fall, wo die äußere Gesellschaft die innere Einsamkeit nicht stört, also nur bei völlig gleichgestimmten und gleichgesinnten Menschen. Diese Gelegenheit bietet am allerwenigsten der sonntägliche Gottesdienst." (I. 78.) — „Wir bedürfen zweierlei: neuer Symbole hoher künstlerischer Vollendung und Beseitigung des Dogmas, daß wir mit allen Kräften Gott dienen müßten, statt daß er unsern Kräften dient. Man gebe die letztere Auffassung in allen Konsequenzen zu, dann wird man die überraschende Erfahrung machen, daß die Menschen Gott wieder mehr suchen (nur ist nicht die Kirche der einzige und beste Fundort)." (I. 139.)

7. **Ist die Kirche fortschrittlich? notwendig? das höchste Ideal? vollkommen?** „Die Kirche ist vielleicht am wenigsten der Aufgabe einer pädagogischen Eigenkultur sich bewußt. Es scheint, daß hier eben nicht der kontinuierliche Fortschritt möglich ist, sondern einfach die Katastrophe." (I. 423.) — „Ebenso wenig soll der Mensch kirchlich bleiben, sondern religiös. Und Religion ist möglich ohne Kirche." (I. 422.) — „Der höchste und allgemeinste Begriff, in dessen Namen ein menschliches Subjekt handeln kann, ist die ideale Menschheit. . . Nicht das Vaterland und nicht die Kirche sind die höchsten sittlichen Ideale." (I. 314.) — „Das gegenwärtige kirchliche Leben enthält eine Unsumme störender Momente." (I. 78.) — „Leider ist zu befürchten, daß gerade die Kritik pädagogischer Mißstände des kirchlichen Lebens nicht vertragen wird." (I. 78.) —

8. **Was gelten die Prozessionen, kirchl. Zeremonien** ꝛc. „Diese wahre Auffassung (der Kontemplation) ist durch den allgemeinen kirchlichen Gottesdienst verdunkelt worden. Wer Gott nicht dient in Kirche, Gebet und Prozession, der wird schief angesehen, wenn nicht gar gemaßregelt." „Durch Kirchenbesuch und alle religiöse Zeremonie muß man sich von Gott das Heil der Seele garantieren lassen." (I. 138.) — „Wenn ich sage, ich rechne mich zu den Gläubigen, so enthält die in meiner religiösen Ueberzeugung vorhandene Gottesidee nichts von alledem, was Gebildete beim Worte gläubig so leicht und so sicher abschreckt, also keine Weihrauchwolken, keine Anregung zum Händefalten, zum frommen Augenaufschlag." (II. 59.) — „In der Verlegenheit gegenüber einem „Gottesdienst" schuf der unklare Mensch den kirchlichen Zeremoniendienst, der sittlich vollkommen wertlos ist." (II. 65.) —

9. **Hat der „Starke" Gebet und Gottes Hilfe nötig?** „Alle Willenstat ist Kraftäußerung. Wer Kräfte hat, bedarf der Hilfe nicht. Darum braucht der Starke nicht zu beten und zu flehen." (II. 52.) — „Daraus ergibt sich, daß gerade der (Gott) ebenbildliche Mensch in seiner vollendeten Stärke Gottes nicht mehr bedarf." (II. 55.) (Forts. folgt.)

Literatur.

Das Rigilied. „Vo Luzärn uf Wäggis zue" von Al. Gaßmann. Verlag von E. Haag, Buchhandlung in Luzern. Separat bezogen 50 Rp.

Gaßmann, dermalen Musikdirektor in Sarnen, hat sich dem bekannten Rigilied mit Wärme und Verständnis gewidmet. Auf 80 Seiten charakterisiert er dessen Entstehung und Verbreitung, bietet wertvolle biographische Notizen und bringt in einem Anhange weitere Schöpfungen des Autors vom Rigiliede (Johann Lüthi). Ferner bietet er eine interessante Uebersichtstafel der Rigilied-Texte, einen Stammbaum des Rigiliedes, ein Verzeichnis der Rigilied-Literatur (28 Nummern) ꝛc. Hinter dem kleinen Büchlein steckt viel Gesangesliebe, Forschungseifer und Humor. Für Lehrer und Gesangesfreunde ein liebes Büchlein. K.

Gottes Reich von Dr. J. Klug. Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn. Ungeb. 2 Mk. 314 S.

Von Dr. Klug stammen „Lebensfragen" und „Gottes Wort und Gottes Sohn", beides apologetische Abhandlungen für Studierende und gebildete Laien. Dem gleichen Zwecke dient der vorliegende Band „Gottes Reich". Zeigt der Autor hier, wie moderner Mensch und Kirche sich gegenüberstehen und wie Kirche und „Kirchen" sich zu der Person und dem Heilsplane Jesu Christi verhalten, so bildet aber doch den Glanzpunkt des Buches die Darlegung, die scharf und zwingend die Vorurteile, Einwände und Hemmnisse zeichnet, die von allen Seiten unsere Kirche bedrohen. Stellenweise dichterisch schwungvoll, durchwegs warm und anregend, ist das Buch gerade für Laien eine nützlich willkommene Gabe im Kampfe für unsere Kirche. Dr. Klugs Schriften sind kathol. Laien sehr zu empfehlen, ihre Lektüre ist ein Genuß. —